

Losung zum 21.8.2026: **Die Erlösten des HERRN werden heimkehren. Wonne und Freude werden sie ergreifen, aber Trauern und Seufzen wird von ihnen fliehen.** (Jesaja 51,11)
Dazu der Lehrtext: **Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.** (1. Petrus 1,8.9)

Manchmal ist es zu viel, kaum mehr zu tragen, schwer zu ertragen. Nicht einmal das Seufzen will gelingen, selbst dafür fehlt die Kraft. In einer Gesellschaft, in der Menschen frustriert und freudlos unterwegs sind, oder schlimmer noch: auf der Stelle treten, auch in einer Kirche, in der wir uns selbst zerfleischen und kaum mehr etwas auf-, sondern vieles, was uns lieb war, abbauen, in Familien, in denen alle nur noch gestresst sind, der Urlaub zur Herausforderung, zum Härtetest wird, Hass und Neid und Missgunst die einstmals engen Bande zerreißen, in Liebesbeziehungen, in denen die Liebe versiegt, die Beziehung bröckelt, zerrinnt, in einem Arbeitsleben, das uns aussaugt und dessen Sinnhaftigkeit schon längst fraglich geworden ist, - in diesem durch und durch unbefriedigenden und traurigen, zuweilen sogar jeglicher Gefühle beraubten Leben stoßen wir an unsere Grenzen. Wir sehnen uns nach Nähe, nach Liebe, nach Freude und Erlebnissen, die in Erinnerung bleiben, nach Farbe und Geschmack, kurz: nach richtigem Leben im falschen Leben, nach Befreiung aus der Erstarrung, nach Zukunft und Hoffnung. Deutschland kann das kaum mehr bieten. Die Kirche kann das kaum mehr bieten. Das denken inzwischen viele. Der Unglaube an Staat und Kirche, an sämtliche Institutionen ist der neue Glaube, der die Menschen zu einigen scheint, zu einer Gemeinschaft der Perspektivlosen, zur Kirche der Gottlosen. Nicht alle von denen wählen AfD. Sich dieser Partei, welche kein anderes Programm hat als das *Nein* zu allem, was uns die Vernunft und die Nächstenliebe vorgeben, zuzuwenden, ist ja fast noch ein letztes Aufbäumen, bevor dann der Vorhang fällt und die blanke Resignation oder, schlimmer noch, der unverhohlene Hass aufkommen. Dem Staat entkommt man dennoch nicht. Und so scheint es fast wie ein Akt der Befreiung wenigstens der Kirche und dem Glauben den Rücken zuzuwenden. Denn diese Freiheit kann uns niemand nehmen: *Nein* zu sagen und uns selbst an die Stelle zu setzen, wo früher Gott und Gemeinschaft, Glaube und Solidarität, Nächstenliebe und Zukunftsvisionen standen. Die Freiheit, die zu Zynismus wird, der vor allem da keimt, wo die, die etwas haben und deshalb auch etwas zu verlieren haben, was sie nicht hergeben möchten, ihre Besitzstände schützen und sich auf Kosten anderer in falscher Sicherheit wiegen wollen.

Diese Welt der Negativität und der Ichbezogenheit hat es immer schon gegeben. Ihr tritt die Bibel entgegen und malt uns einen Nicht-Ort vor Augen, eine U-topie, die, so viel ist klar, in diesem Leben niemals gänzlich Wirklichkeit werden wird. Diesen Ort, da niemand trauert und kein Seufzen zu hören ist, da Gerechtigkeit sich durchsetzt, die allmächtige Liebe zu ihrem Recht gelangt, so dass Wonne und Freude, ja eine unaussprechliche und herrliche Freude herrschen, diesen Ort gibt es nicht, zumindest nicht in diesem Leben. Er wird auf eine durch und durch unmögliche Zukunft projiziert, die allenfalls in einem Jenseits vorstellbar ist, das wir uns aber nicht vorstellen können.

Und doch ist dieser Ort schon hier und jetzt. Dieser Ort, an dem meine Seele Seligkeit erfährt. Sie strahlt aus allem, was liebt und lebt. Und auch wenn sie keinen bleibenden Ort hat, so tragen wir sie von Ort zu Ort, indem wir lieben und leben. Das Ziel des Glaubens ist nicht erreichbar und dennoch immer schon hier, seitdem Jesus uns gezeigt hat, wo und wie der Ort der Seligkeit, den wir Himmelreich nennen, zu finden ist, nämlich in uns, in Beziehung zu den Menschen, mit denen wir in Liebe verbunden sein sollen, sogar zu denen, die uns fremd sind, in einer Welt, die kein Jammertal, sondern Gottes Schöpfung ist, in der die Sorge eigentlich keinen Ort hat. Der Glaube an dieses Ziel macht alles neu und frei. Hier und jetzt. Amen.